Buch ist ein Denkmal für die Menschen im

André Wannewitz im Gespräch mit Prof. Dr. Carl H. Hahn / Tiefe Verbundenheit mit

Carl Hahn, der langjährige Vorstandsvorsitzende der Volkswagen AG, ist in seinem Element, wenn er an Sachsen und an das Erzgebirge denkt. 1926 in Chemnitz geboren – heute ist er Ehrenbürger der Stadt – hat er als Manager und Unternehmer gemeinsam mit dem Automobil-Historiker Peter Kirchberg jetzt das Buch „DKW Hahn“ herausgegeben, in dem er über das Leben seines Vaters erzählt.

Am 1. Juli dieses Jahres feierte Hahn seinen 90. Geburtstag. „Wenn man so alt wird wie ich und ein so interessantes Leben führen durfte, dann macht man sich natürlich zuallererst Gedanken über seine Eltern, denen man sein Leben verdankt. Mein Vater war Unternehmer und gab mir viele positive Gene mit, meine Mutter viele Gene der Kultur. „Mein Vater hatte seine sicher erfolgreichste und produktivste Zeit bei DKW in Zschopau. Ich lernte dadurch zunächst indirekt und später sehr direkt die Menschen kennen, ihre Qualität, ihre Sorgfalt und ihren Enthusiasmus für die Arbeit. Und ich dachte mir, wenn man über meinen Vater schreibt und über die Erfolge von DKW und später der Auto Union, dann ehrt man besonders diese Menschen dieser Region mit ihrer unvergleichlich großen Tradition auf dem Gebiet des industriellen Schaffens, ob Handwerker, Ingenieur oder Unternehmer. Ich kenne keine Region der Welt, wo sich die Menschen mit ihrer Industriegeschichte so identifizieren wie in Sachsen. Deshalb soll das Buch für sie geschrieben sein – im besonderen Sinn für die Menschen im Erzgebirge.“

Carl Horst Hahn Junior über seinen Vater Carl Hahn. Das Buch war in der ersten Auflage nach 14 Tagen schon ausverkauft. „Wir sehen darin die unglaubliche Verbundenheit der Sachsen, der Erzgebirgler, mit ihrer industriellen Geschichte – vom Bergbau angefangen. Für die Zukunft soll dieses Buch ein Denkmal sein

Nov_Dez F16.indd 24 01.12.2016 11:05:25

und die damalige Zeit nicht etwa in Vergessenheit geraten lassen.“ „DKW Hahn“ beschreibt einzigartig das Lebensbild des Vaters Hahn, das auch von zwei schrecklichen Weltkriegen geprägt wurde. Es zeichnet seine DKW-Karriere nach und erzählt über die Familiengründung in Zschopau. Diese Eindrücke sind bis heute tief im Leben des Carl Hahn Junior hängen geblieben. „Ich brauche nur die Sachsen-Rallye fahren, um noch heute die Begeisterung der Menschen am Straßenrand zu erleben. So etwas gibt es nirgendwo. Diese Begeisterung für eine Industriekultur war schon damals die Grundlage, in dem kleinen abgelegenen Zschopautal eine Motorradfabrik zu bauen mit einem wichtigen modernen technischen Element, dem Zweitakter. Sehr begrenzt in den Anfängen, aber es war die Grundlage eines Motorrades, das in Rekordgeschwindigkeit so viele Kunden in der Welt fand, dass

„Dieses Buch habe ich dem industriellen Wirken meines Vaters gewidmet.“

Carl H. Hahn

es die größte Motorradfabrik der Welt wurde, die nun dank dieser Entwicklung und dem Mut der Sachsen nun nicht in England steht oder in Frankreich oder in Italien, wo es ja auch genügend Motorradenthusiasten gab.“

Mit Wehmut denkt Carl Hahn deshalb heute daran zurück, dass es die lange Tradition des Motorradbaues im Erzgebirge nicht mehr gibt. „Zschopau ist ja eine wunderbare Stadt. Da ich die ersten Jahre meines Lebens in Zschopau verbracht habe, bin ich natürlich mit Zschopau auch wie mit meiner Geburtsstadt verbunden. Mein Vater hatte nicht einmal 300 Meter bis zu seinem Büro. Ich habe ihn schon als kleines Kind oft aus dem Betrieb abgeholt.“ Dennoch sagt er: „Heute ist das eine andere Welt. Ich glaube, MZ zu erhalten, hätte man wirtschaftlich nicht schaffen können. Wir sind mental und auch von den Kostenvoraussetzungen einfach zu weit von den Asiaten entfernt.“ Und er fügt hinzu: „Neben BMW als Luxusmotorradmarke noch eine zweite in die Oberklasse zu bringen, ich glaube, das hätte auch keinen Sinn gemacht. Wir haben ja diese Motorradklassen durch die Japaner – dieses Kompliment muss man ja den Japanern machen – überbesetzt.

Für das Buch „DKW Hahn“ konnten die Autoren auf viele interessante Fotografien zurückgreifen. „Wenn ich die Fotos zusammengestellt im Buch sehe, freut mich das besonders. Denn es gibt einem Buch einen besonderen Wert. Es zeigt eine noch in den Anfängen des 20 Jahrhunderts völlig andere Welt, die noch längst nicht das Tempo angenommen hat. Wir sehen aber auch, wie sich die Welt verändert. Es ist eine neue Welt, eine schnelle Welt und eine Welt, in der wir auch durch den Fortschritt der Wissenschaft auf einmal doppelt so lange leben wie unsere Vorfahren. Das veranlasste mich auch zu sagen, wir drücken unseren Dank aus. Mein Vater starb mit 67 Jahren, ich wurde in diesem Jahr 90. Die Menschen früher hatten auch furchtbar zu leiden: Zwei Weltkriege gehen ja nicht spurlos vorüber. Wenn man hart gearbeitet und ein Vermögen aufgebaut hat, hat man zum 50. Geburtstag wieder von Null anfangen müssen. Das sind alles Dinge, die einem in Erinnerung bleiben sollten, um zu wissen, wie gut es uns heute geht. Das wir ja vielleicht vergessen. Und das Zweite ist, dass wir auch aus hoffnungslosen Situationen lernen: man darf nie aufgeben.“

Carl Hahn hofft, mit all den authentischen Nachrichten in Bild und Ton, die er den Lesern und nachfolgenden Generationen mit diesem Buch übergibt, einen Anstoß zu liefern, über Werte nachzudenken. „Das halte ich für sehr wichtig, gerade in einer durch Technik und Materialismus geprägten Zeit. Man kann die beste Technik und den größten Reichtum haben, aber unglücklich sein.“

Erzgebirge

Industriegeschichte

Der „Emmenrausch“ ist ein Biker-Festival, das im nächsten Jahr zum 16. Mal veranstaltet wird und an die große historische Motorradtradition von MZ in Zschopau erinnert. Unser Foto entstand beim Emmenrausch 2002, als die Zweiradproduktion im Erzgebirge noch lief.

Fotos: mdw/Wannewitz (2)

Nov_Dez F16.indd 25 01.12.2016 11:05:28

Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig dankt Carl Hahn für sein Engagement in Chemnitz

Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig ist voll des Lobes über den Chemnitzer Ehrenbürger Carl H. Hahn. Der frühere Vorstandsvorsitzende der Volkswagen AG sei nicht nur ein großer Manager und Unternehmer der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, sondern er habe sich vor mehr als 25 Jahren sofort an seine Hematstadt Chemnitz erinnert, als der Neuaufbau der ostdeutschen Wirtschaft begann.

„Er kannte die Stärken, die Traditionen und das Potenzial der Chemnitzer und hat sich verstärkt für den Neuanfang an den alten Produktionsstätten in seiner Heimatstadt Chemnitz und in Zwickau eingesetzt. Durch seine Entscheidung wurde VW nach der Wende zum größten Investor in Ostdeutschland. Durch sein Engagement sind viele tausend Arbeitsplätze in der Region entstanden. Bis heute sind wir ihm für Rat und Tat für Chemnitz dankbar!“

Zur Buchpräsentation „DKW Hahn“, die im Sommer in Chemnitz stattfand, sagte Barbara Ludwig: „Dieses Buch verstehe ich als eine sehr persönliche Danksagung an den Vater Carl Hahn. Und es ist gleichzeitig ein Beweis dafür, wie uns unsere Vorfahren und Wegbegleiter prägen. Die Geschichte der Familie Hahn erstreckt sich bis ins Heute. Wer Prof. Hahn kennt, weiß, welche Kraft starke Wurzeln haben können.“

Gegenüber dem mdw-Magazin fügt sie heute hinzu: „Das Buch ist eine spannende Lebensgeschichte eines ehrgeizigen Unternehmers und Familienvaters, die Prof. Hahn uns erzählt. Anhand der Beschreibungen und zahlreicher Fotos lernen wir eine wichtige Persönlichkeit der sächsischen Industriegeschichte kennen. Im Namen der Chemnitzerinnen und Chemnitzer danke ich Prof. Hahn herzlich, dass er uns diesen Einblick in die Familiengeschichte gewährt. Sie ist eng mit der Geschichte Chemnitz‘ verwoben.“

Motorradgeschichte zum Anfassen in einzigartig prachtvoller Umgebung

Sie wird auch Krone des Erzgebirges genannt, die imposante und kilometerweit sichtbare Augustusburg. Sie bietet jede Menge Highlights, darunter wohl das größte Motorradmuseum Europas.

Auf 800 Quadratmeter Ausstellungsfläche, verteilt auf 18 Räume, zeigen 175 Exponate die eindrucksvolle Geschichte des Motorradbaus in der Region. In Zschopau wurde die MZ gefertigt, eines der meistgefahrenen Motorräder in der DDR. Liebevoll restaurierte Fahrzeuge zum Anfassen.

Fotos: Stadt Chemnitz/Pastierovich; mdw/Wannewitz (2)

Nov_Dez F16.indd 26 01.12.2016 11:05:35